



STIFTERVERBAND

FuE-Workshop 2022

Wissenstransfer bei Technologischen und Sozialen Innovationen: Alte Probleme und neue Lösungen?

8. September 2022, Workspace A81, Alfredstraße 81, 45130 Essen
<https://workspace-a81.de>

In a Nutshell

Der Bedarf, Wissen und Erkenntnisse im Rahmen von Innovationsprozessen zwischen Akteuren zu transferieren ist nicht neu. Leider erschweren diverse Hemmnisse die Durchführung von Transferprozessen, so dass deren stetige Weiterentwicklung notwendig bleibt. Mit der Gründung einer Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI) will die Bundesregierung neue Impulse für die gezielte Förderung von wissenschaftsbasierten Innovationen und deren Nutzung in Wirtschaft und Gesellschaft setzen. Damit sind sowohl technologische wie auch Soziale Innovationen adressiert.

Doch wie kann es konkret gelingen, dass Wissens- und Erkenntnistransfer zukünftig verstärkt Forschung und Innovation ermöglicht? Wie weit liegen aktuell noch Anspruch und Wirklichkeit auseinander? Inwieweit unterscheiden sich die Bedarfe und die optimale Ausgestaltung von Transferprozessen je nach Art der angestrebten Innovation, insbesondere im Fall von technologischen vs. Sozialen Innovationen? Wie kann guter Transfer helfen, dass Soziale Innovationen und technologische Innovationen Hand in Hand gehen und sich gegenseitig verstärken?

In dem FuE-Workshop des Stifterverbandes werden

- Funktion, Relevanz und Ausprägungen von Transferprozessen vor den aktuellen technologischen, ökonomischen und geopolitischen Veränderungen benannt,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Transferprozessen herausgearbeitet, die auf technologische Innovationen auf der einen Seite oder auf Soziale Innovationen auf der anderen Seite abzielen,
- Faktoren, die Transferprozesse erschweren oder blockieren, identifiziert,
- Ideen und Maßnahmen, die diese Blockaden in den unterschiedlichen Transferprozessen lösen können und sie dadurch verbessern, erarbeitet,
- ein idealtypischer Transferprozess für technologische und Soziale Innovationen entworfen.

Kontext

Die neue Bundesregierung treibt den Ausbau von Transfer und anwendungsorientierter Forschung voran, um regionale sowie überregionale Innovationsökosysteme zu schaffen bzw. zu stärken. Mit Fokussierung auf sechs zentrale Zukunftsfelder sollen innerhalb dieser Ökosysteme sowohl neue technologische als auch Soziale Innovationen entstehen. Transfer ist dabei ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Realisierung von Innovationen. Vermutlich waren ein schneller Wissens- und Erkenntnistransfer von der Wissenschaft in die Anwendung sowie die Vernetzung diverser Disziplinen und Wissensträger noch nie so erfolgsrelevant für die Bewältigung der ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen.

Aufgrund vielfältiger Hemmnisse und entstandener Komplexität durch neue Transferformen und Technologien ist ein effizienter Transfer noch immer eine anhaltende Herausforderung. So erschweren zum Beispiel unterschiedliche Arbeitsweisen, Anreizsysteme oder Fachsprachen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft den Wissenstransfer. Gerade kleinen und mittleren Unternehmen mangelt es oft an einer ausreichenden Ressourcenausstattung und damit an einer Absorptionsfähigkeit für externes Wissen. Ihnen gelingt es deshalb häufig nicht, anspruchsvolles neues Wissen zu verstehen und in eigene Innovationsprozesse zu implementieren. Regulatorische Grundlagen behindern zusätzlich freies Arbeiten und Experimentieren. Durch die Einführung digitaler Kooperationssysteme und -plattformen sowie durch die Transformation von Wertschöpfungsketten unterliegt Transfer weiterhin zusätzlichen Veränderungen. Nicht zuletzt sind Transferprozesse, die auf die Realisierung Sozialer Innovationen abzielen durch andere Bedarfe und Voraussetzungen gekennzeichnet als technologisch-geprägte Transferprozesse. Wie können beide jeweils bestmöglich gestaltet werden und ggf. sogar auf dasselbe Produkt einzahlen?

Aktuell betonen der Koalitionsvertrag der Bundesregierung und die darauf fußenden Planungen zur Etablierung einer Deutschen Transferagentur (DATI) den Bedarf für verstärkten Wissenstransfer und für den Aufbau regionaler Innovationsökosysteme. Zugleich betont der Koalitionsvertrag das breite Verständnis der Bundesregierung im Hinblick auf Innovationen. Neben den eher technologisch getriebenen Produkt- und Prozessinnovationen zielt der Koalitionsvertrag auch darauf ab, Soziale Innovationen zu stärken. Auch hier hat Wissenstransfer eine hohe Bedeutung, jedoch einen anderen Charakter als im Fall von technologischen Innovationen. Geht es etwa bei Letzteren eher um Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft oder zwischen diversen Technologiefeldern, tritt für die Realisierung von Sozialen Innovationen der Transfer mit zivilgesellschaftlichen Gruppen viel stärker in den Vordergrund. Hier gilt es in besonderer Weise, Offenheit zu schaffen und Grenzen zwischen Gruppen, Disziplinen und Überzeugungen zu überwinden. Für FuE-treibende Unternehmen kann die offene und partnerschaftliche Einbindung gesellschaftlicher Gruppen in ihre Entwicklungsprozesse eine substanzielle Herausforderung darstellen. Aufgrund dieser hohen politischen Aktualität und zugleich vielschichtigen Komplexität werden Transferprozesse und -fragen auf dem FuE-Workshop im Zentrum des Interesses stehen.

Leitfragen

- Welche Bedarfe und Formen prägen einen effektiven, zeitgemäßen Wissenstransfer? Inwieweit unterscheiden sich Transferprozesse je nach Art der realisierten Innovation (technologisch, sozial, organisational, inkrementell, radikal etc.)?
- Mit welchen Hemmnissen sind die verschiedenen Akteure – KMU, Großunternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Gesetzgebung, Politik - im Zuge von Transferprozessen konfrontiert? Wie können diese Hemmnisse adressiert und reduziert werden?
- Mit welchen Maßnahmen kann die Politik reagieren und an welchen Vorbildern kann sie sich hierbei orientieren? Was erhoffen sich Unternehmen von einer deutschen Transferagentur?
- Wie sieht eine Roadmap für den idealen Transferprozess aus? Welche Unterschiede bestehen für technologische Innovationen und Soziale Innovationen?

Eckdaten

- Präsenzworkshop mit ca. 40 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik
- Ort: Workspace A81, Alfredstraße 81, 45130 Essen
- Datum: 8. September 2022, 10:00 bis 15:00 Uhr
- Moderation: Marte Kessler, Dr. Johannes Schmitt, Dr. Gero Stenke

Ablauf

1. **Begrüßung** durch das BMBF (Dr. Katharina Skutella, Referat 123, Nationale und internationale Vergleichsanalysen; Statistik, BMBF) und Stifterverband (Dr. Gero Stenke, Geschäftsführer, Stifterverband Wissenschaftsstatistik)

2. Einstieg:

a. Mal ehrlich: Welche Bedeutung besitzen Wissens- und Erkenntnistransfer im deutschen Innovationssystem? Empirische Belege und aktuelle Entwicklungen:
Dr. Gero Stenke, Geschäftsführer, Stifterverband Wissenschaftsstatistik

b. Einschätzungen und Unterstützung zum Wissenstransfer seitens der Politik:
Dr. Gisela Philipsenburg, Referatsleiterin, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (digital)

Anschließend Fragen und Diskussion mit dem Plenum

Zeit: 10:00 – 10:30 Uhr

3. Der perfekte Transferprozess – wie Praktiker ihn sehen.

Vorgehen: Die Referent:innen haben sich im Vorfeld abgestimmt und Bausteine für einen erfolgreichen Transferprozess aus den Blickwinkeln von Wissenschaft und Wirtschaft identifiziert. Im Ergebnis wird eine Roadmap oder ein Werkzeugkasten für guten Transfer entstehen.

a. Technologische Innovationen

Prof. Michael Brucksch, Managing Director, DHI Deutsches Hochschulinstitut, Köln

Dr. Julia Kubasch, Head of Public Funding, Freudenberg Technology Innovation SE & Co. KG, Weinheim

b. Soziale Innovationen

Prof. Dr. Elke Hotze, Professorin für Pflegewissenschaft und Sozialwissenschaften an der HS Osnabrück

Dr. Isabel Roessler, Senior Projektmanagerin am Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH Gütersloh

Kurz-Kommentar durch das BMBF und Feedback aus dem Plenum

Zeit: 10:30 – 11:30 Uhr,

10 Minuten je Impuls, insges. 20 Minuten Feedback BMBF/Plenum

Moderation: Marte Kessler, Stifterverband

Coffeebreak (15 Minuten)

4. Geht nicht, gibt's nicht!

Woran Transferprozesse scheitern und wie dies vermeidbar wäre.

Impulse von

Dr. Susanne Hübner, Referatsleiterin des Transfer- und Gründerservice an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Vorstandsmitglied der TransferAllianz für das Ressort Wissenstransfer und Gesellschaft

Dr. Munib Amin, Managing Director E.ON Group Innovation GmbH, Head of Research & Technology

Zeit: 11:45 – 12:45 Uhr,

15 Minuten je Impuls, insges. 30 Minuten Feedback und Fragen aus dem Plenum

Moderation: Dr. Gero Stenke, Stifterverband

Gemeinsamer Lunch: nachhaltig, vegetarisch/vegan (45 Minuten)

5. Lücken schließen: Parallele Workshoparbeit

Einführende Erläuterungen: Dr. Johannes Schmitt, Stifterverband

a) Gruppe 1: Die Roadmap für den besten Transferprozess

Diese Gruppe trägt alle zentralen Informationen und Learnings des bisherigen Tages zusammen und entwickelt daraus eine Roadmap, wie Transferprozesse bestmöglich gestaltet werden sollten, um höchste Erfolgswahrscheinlichkeit und Effizienz zu gewährleisten. Dies wird einmal für Technologische Innovationen und einmal für Soziale Innovationen durchdacht.

Moderation: Dr. Gero Stenke

b) Gruppe 2: Neue Wege politischer Unterstützung kreieren

Aufbauend auf den Ergebnissen des Vormittags und den erfolgskritischen Hemmnissen werden Maßnahmenvorschläge erdacht, die von Seiten der Politik auf Ebene des Bundes, der Länder und einzelner Kommunen zur Unterstützung von Transferprozessen für alle Arten von Innovationen umgesetzt werden könnten. Dabei stehen weniger klassische monetäre Anreize im Vordergrund als vielmehr der Bedarf nach Coaching und veränderter Regulatorik. Erfahrungsberichte und Best-Practice-Beispiele können hier miteinfließen (45 Minuten)

Moderation: Marte Kessler

c) Gruppe 3: Soziale Innovationen ermöglichen

Transferprozesse werden meist fokussiert mit dem Ziel der technologischen Innovation oder der Prozessinnovation gedacht. Zugleich gewinnen Soziale Innovationen wie auch organisationale Innovationen immer mehr an Bedeutung und helfen u.a. die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Doch die Realisierung, der Transfer in die Anwendung und vor allem die Skalierung bergen erhebliche Herausforderungen. In diesem Workshop werden die fünf größten Hemmnisse für Soziale Innovationen herausgearbeitet. Dies können Kommunikationsschwierigkeiten, regulatorische Hemmnisse, Finanzierungsprobleme, mangelnde Offenheit oder Risikoaversion sein. Die Workshopteilnehmer sind gefordert, Lösungen zu erarbeiten, wie diese Hemmnisse für Innovationsentstehung und Verbreitung beseitigt werden können. (45 Minuten)

Moderation: Dr. Johannes Schmitt, Stifterverband

Zeit: 13:30 Uhr bis 14:15 Uhr

6. Berichte aus der Gruppenarbeit und Schlussfolgerungen für Politik und Stifterverband

(durch die Gruppenmoderatoren)

Zeit: 14:15 bis 14:45 Uhr

7. Fazit der Veranstaltung und Verabschiedung.

BMBF und Stifterverband

Ende gegen 15:00 Uhr

